

Bezugsbedingungen:

mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Kmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postsparkassenkonto Nr. 71.860.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Kmpotic Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklametexten in redaktionellen Teilen mit 50 h für die Garnordzeit berechnet. Abonnements und Infortionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polau, Dienstag, 15. Jänner 1907.

= Nr. 449. =

Die englische Marine.

Gegenüber tendenziösen Meldungen über die Reorganisation der englischen Flotte wird aus London auf Grund einwandfreier Quellen folgendes berichtet:

Die Flotten und Geschwader sollen sich vom März ab in nachstehender Weise zusammensetzen: A Kanalflotte: acht Schiffe der „King Edward“-Klasse: „King Edward VII.“, „Kam Zealand“, „Hindostan“, „Commonwealth“, „Hibernia“, „Britannia“, „Africa“, „Dominion“; zwei „Majestic“-Klassen: „Majestic“ und „Jupiter“; zwei „Canopus“-Klassen: „Vengeance“ und „Ocean“; zwei „Swiftsure“-Klassen: „Swiftsure“ und „Triumph“; drei Kreuzer zweiter Klasse. — B Atlantischflotte: fünf Schiffe der „Duncan“-Klasse: „Egmont“, „Cornwallis“, „Ruffel“, „Albemarle“ und „Duncan“, „Albion“ als Ersatz für den sechsten „Duncan“, den untergegangenen „Montagu“; drei Kreuzer zweiter Klasse. — C Mittelmeerflotte: „Queen“, „Prince of Wales“, „Venerable“, „Formidable“, „Implacable“, „Inflexible“; vier Kreuzer zweiter Klasse. — D Kreuzergeschwader Nr. 1: die Panzerkreuzer 1. Klasse: „Good Hope“, „Argyll“, „Hamphire“, „Hogburgh“. — E Kreuzergeschwader Nr. 2: „Drake“, „Antrim“, „Blad Prince“, „Devonshire“. — F Kreuzergeschwader Nr. 3: „Bacante“, „Abulir“, „Yancaster“, „Suffolk“. — G Heimatsflotte, bestehend aus den Divisionen Sheerness, Portsmouth und Devonport, welche alle Schiffe aufnehmen, die jetzt aus den detachierten Flotten und Geschwadern zurückgezogen werden. Es wurde hauptsächlich daran Kritik geübt, daß im ganzen sieben Schlachtschiffe und vier Kreuzer zurückgezogen worden sind, nämlich drei von der Kanalflotte, je zwei von der Atlantisch- und Mittelmeerflotte sowie von den Kreuzergeschwadern Nr. 1 und 2. Aber alle diese Schiffe treten in die Divisionen der Heimatsflotte mit voller Besatzung über. Gegenüber der Behauptung, daß die Kanalflotte jetzt zu schwach geworden und z. B. der deutschen Nordflotte nicht gewachsen sei, ist zu bemerken, daß die Division Sheerness der Heimatsflotte in kürzester Frist in einem Nordseehafen zur Verfügung steht, ebenso schnell als die Kanalflotte von Portsmouth herauslaufen kann. Mit der Kanalflotte könnte die Reserveflotte Portsmouth kommen oder nur wenige Stunden später und in kürzester Zeit darauf die Division Devonport folgen. Man hat sich an verantwortlicher Stelle vor Augen gehalten, daß es immer mehr darauf ankommt, in den Heimatsgewässern, speziell in der Nordsee, schlachtbereit zu sein. Darum können die sieben Schlachtschiffe und vier Panzerkreuzer, welche der Mittelmeerflotte, der Atlantischflotte und den beiden Kreuzergeschwadern fortgenommen worden sind, nur als eine Verstärkung der Bereitschaft angesehen werden, denn sie werden zu dem Gros der in den Heimatsgewässern konzentrierten Streitmacht gezogen. Der leitende Gedanke ist also eine noch konsequenter Durchführung der letzten Aenderung der Ordre de bataille. Selbst Gibraltar und das Mittelmeer werden

also so entfernt angesehen, daß sie bei den heutigen Mobilisierungsmethoden möglicher Angreifer zu spät kommen müssen. Darum wird nur das durchaus Erforderliche draußen gelassen und alles andere in den Häfen der heimischen Küste bereitgehalten. Man muß sich eben von der Meinung losmachen, daß die Heimatsflotte ein großes Reserwedepot sei, das alle Schiffe in den Zustand der Nichtbereitschaft versetzt, die von ihm aufgesogen werden. Nach Ansicht der leitenden Stellen soll eben das Gegenteil plangreifen und die Heimatsflotte eine Verstärkung der Kriegsbereitschaft und keine Schwächung mit sich bringen. Es hat bereits verlautet, daß innerhalb der Flotte verschiedene Grade der Bereitschaft bestehen werden, vom vollen Besatzungsstand für eine große Zahl von Schiffen bis zu schwächeren Besatzungen, für welche die Verstärkungsmannschaften freilich bereits eingeteilt und bereitgehalten werden. Aber dies berührt in keiner Weise die zunächst von den anderen Flotten zur Heimatsflotte überzuführenden Kriegsschiffe. Bei der Neuverteilung, welche nach den großen Frühjahrsmanövern im März erfolgen soll, wird kein Schiff zum eigentlichen Reservezustand überführt und kein Mann aus dem Dienste entlassen werden.

bei Njebogatow und dessen Schiffsalogenossen, vor der gebotenen Anwendung von Pulver und Blei zurück.

An jener Stelle wurde General der Infanterie Grobellow ernannt, ein in sechs Feldzügen verdienter Offizier, der fast seine ganze Dienstzeit in asiatischen Gebieten, namentlich in Turkestan zugebracht, mithin das Land kennt, und dort einen guten Namen hinterlassen hat. Trotz seiner bald 64 Jahre ist er noch sehr frisch und hat sich bei mancher Gelegenheit, kürzlich erst bei der Niederwerfung des Truppenaufstandes im fernen Osten, mit einer an Grausamkeit grenzenden Entschlossenheit gezeigt. Vielleicht gelingt es ihm, auch dort wieder Ordnung zu schaffen.

Bezeichnend dafür, wie es jetzt in Rußland an Männern fehlt, ist, daß immer dieselben Persönlichkeiten wie Grobellow, Möller-Sakomelski, Hirschelmann, Krenenkamp, bald hierhin, bald dorthin geschickt werden, um Ruhe zu stiften, weil die dazu berufenen Generale völlig versagen! Auch ist es wohl kein Zufall, daß immer mehr deutsche Namen an gefährdete Posten gelangen, so der eben ermordete Stadthauptmann (Polizeipräsident) von Petersburg von der Launig und der unlängst zu dem überaus wichtigen Posten als Befehlshaber der Gendarmerie ernannte Baron Taube, deutscher Abstammung. Als junger Generalmajor erhielt er diese Stellung, aus der sein Vorgänger, auch ein Deutscher, von Weimar, Korpsbefehlshaber wurde, in welcher ihm die Gendarmerie-Abteilungen in 75 europäischen und asiatischen Gouvernements des riesigen Reiches unterstellt sind, halb Truppe, halb Polizei, aber jedenfalls die gefürchtetste Behörde in Rußland, eine der wenigen, in der von Vorkriegszeit keine Rebe ist, in ihrer unerbittlichen Pflichttreue oft grausame Erfüllerin des Gesetzes. Auch in der jetzigen aufständischen Bewegung der letzten Jahre ist die Gendarmerie die einzige Behörde, auf welche kein Tadel fällt. Baron Taube wird in diesem Geiste fortfahren, falls er nicht zu einer noch gefährlicheren Stellung berufen werden sollte.

Kundschau.

Die Vorgänge in Rußland.

Ueber den fortwährenden Ermordungen hoher Würdenträger ging ein Ereignis ziemlich unbemerkt vorüber, welches bis in die höchsten Offizierskreise reicht: Generalleutnant Subbotitsch vom Generalstabe, Mitglied des Kriegsrates Ritter des Georgordens, ein Offizier von geradezu glänzender Laufbahn, wurde in schimpflicher Weise aus dem Dienste entlassen, ohne Pension, mit Verlust der Uniform. Bis vor kurzem nahm er noch eine der höchsten Stellen ein, die des Generalgouverneurs und Oberbefehlshabers in Turkestan, jenes riesigen, an Afghanistan und Persien grenzenden, darum auch staatlich so wichtigen Gebietes. Unlängst wurde von vertrauenswürdigster Seite geschildert, wie er heimlich, in feiger Art sein Gebiet verlassen, weil er die öffentlichen Puldigungen der Anarchisten und Aufständischen fürchtete. Man schickte einen Generaladjutanten hin zur Untersuchung, auffallenberweise einen schon früher abgesetzten Generalgouverneur, Magjowitsch, vor Jahresfrist Oberbefehlshaber in Warschau. Da stellte sich heraus, daß Subbotitsch, aus Angst vor den Anarchisten, die unglücklichsten Zustände ungefragt gebildet, Truppenaufstände, aufrührerische Versammlungen, mit einem Wort offenen Aufstand. Wäre er noch lange dort geblieben, die eingeborene Bevölkerung hätte sich gegen die Regierung erhoben und viele Truppenteile sich ihr angeschlossen. Auch in diesem Falle scheute der Zar, wie

Der Afrikanistenkongreß.

Der Afrikanistenkongreß hat mehrere Beschlüsse angenommen. Die wichtigsten Anträge gehen dahin, daß den spanischen Häfen in Afrika der Charakter von Freihäfen verliehen und daß dort Depots und Docks errichtet werden. Ferner soll vom Maghzen gemäß der Akte von Algieras für Spanien das Recht der Korfgewinnung erwirkt, die Einwanderung aus Spanien nach Afrika begünstigt, den Einwanderern Grund und Boden zu Ansiedlungszwecken überlassen, die Naturalisation von Ausländern erleichtert und die Sicherheit der Kolonisten gewährleistet werden.

Die Reorganisation des Heeres in England.

Ein erlassener Armeebefehl sagt über die Kriegsorganisation der Feldarmee für den Dienst im Auslande, daß diese aus einer Kavalleriedivision zu vier Brigaden, sechs Divisionen „Armeetruppen“ und den für die Verbindungsline

Feuilleton.

Gefunden.

Von Rudolf Baumbach.

Es war einmal ein gelehrter Professor. Der saß zur Abendstunde in einem weiten Gemach mit tiefen Fensternischen und einer gewölbten, stark angerauchten Decke, von welcher ein vielarmiger Eisenleuchter herabhing. Letzterer verbreitete aber kein Licht: dieses quoll aus einer großen, grün gefärbten Lampe, und dazu flammte aus dem Ofen dunkelroter Feuerstein, aber im Zimmer war es düster, trotz der zweifachen Lichtquelle. Fast bis an die Decke hingen hohe Gestelle, und auf diesen standen mächtige, in Schweinsleder gebundene und handliche Bücher mit abgegriffenen Deckeln, daneben Tongefäße, blaugrün angerostete Bronzen und allerlei Dinge, die der gemeine Mann Gerümpel zu nennen pflegt.

An dem von der Lampe beleuchteten Tisch, über Bücher und Papier gebeugt, saß der Gelehrte, ein Mann mit hoher Stirn und blassem Angesicht. Er ist auch Schriftsteller, und was er schreibt, hat Hand und Fuß. Gegenwärtig arbeitet er an einem Buch über das Volksglauben und Aberglauben, über seine Sitten, Gebräuche, Feste und dergleichen. Er geht der Sache auf den Grund. Aus Kinderreimen stellt er uralte Zauberprüche her, die Waldweiblein und die neckischen Kobolde wandelt er in Licht- und Schwarzaffen, und aus den Unholden, die beim Wechsel der Jahreszeiten umherziehen, schält er die alten Götter der Walhalla hervor. Daß er gerade heute, am Weihnachtsabend, an dem Kapitel arbeitet, welches das Julefest unserer heidnischen Ahnen behandelt, ist kein Zufall. Er hat sich diese Arbeit für den Abend zurichtgelegt und be geht so die Feier unseres fröhlichen Festes. — Jeder nach seiner Art.

Mit dem Arbeiten wollte es aber nicht recht gehen. Die Feder schien bleischwer zu sein, denn der Gelehrte

legte sie immer wieder aus der Hand und richtete seine Augen immer auf einen alten Armstuhl oder vielmehr auf das buntgestrichelte Kissen, welches den Lederstuhl zierte wie eine fremdländische Blume einen Schutthaufen.

Von dem Kissen glitt sein Blick auf zwei kleine Mädchen, die auf einen Küchentisch standen und sich unter den Folianten drollig genug ausnahmen. Der eine war ein aus Papier und Baumwolle gefertigter Bischof mit Inful und Krummstab, der andere ein schwarzer Unhold mit langer, roter Zunge, St. Nikolaus und sein Knecht. Schließlich haletete das wandernde Auge des einsamen Mannes auf einer großen Schachtel, die er in der Dämmerung unter dem Mantel ins Haus getragen hatte, und da diese Schachtel erst geöffnet wird, wenn die Geschichte aus ist, so sei hiermit verraten, daß sie Weihnachtsgechenke, Spielzeug, Bilderbücher und Wäschereien enthält.

Für wen?

Ja, für wen? Da muß ich ein wenig weiter aus-holen.

Als der Gelehrte die Zimmer bezog, die er jetzt bewohnte, vertraute er deren Säuberung und die Versorgung verschiedener Bedürfnisse der Frau an, deren Mieter er geworden. Das war eine Witwe, die ein bescheidenes Einkommen und eine ganze Stube voll Kinder hatte. Das älteste war ein Mädchen von etwa zwanzig Jahren, namens Elisabeth, das jüngste ein wilder, bräunlicher Bursche, der noch mit einer Schiefertafel mit angehängtem Schwamm zur Schule ging und zuhause seine Freistunden meistens damit ausfüllte, daß er auf der Treppe lärmte oder auf dem Geländer rittlings zu Tal fuhr. Das Gevatter des Kleinen aber war der Anknüpfungspunkt geworden für einen befreundeten Verkehr zwischen dem Mietermann und der Familie. Als nämlich eines Tages der in seiner Arbeit gestörte Gelehrte mit geduldiger Stirne eine Treppe höher stieg, um den Störenfried bei seiner Mutter zu verklagen, traf er

statt der letzteren die schöne Elisabeth an. Da verlor er den Mut, als Ankläger aufzutreten.

Stotternd sprach er etwas vom Wetter und vom Wind, belobte heuchlerisch die Munterkeit des Knaben und bat schließlich um eine Schachtel Zündhölzer, mit der er wieder in seine Bücherei hinabstieg — und die kluge Leserin merkt etwas.

Es blieb nicht bei diesem einen Besuch. Der einsame Mann hatte auf einmal allerlei Bedürfnisse, die er früher nicht gekannt hatte, und es verging selten ein Tag, ohne daß er an die Türe der Witwe geklopft hätte. Im oberen Stock kam man seinen Wünschen sehr gerne nach und der Gelehrte bewies sich dankbar, indem er dem zweiten Sohn, der sich des Studiums der Alten befleiß, bei seinen griechischen und lateinischen Uebersetzungen ausgiebige Hilfe leistete und den jüngeren Geschwistern allerhand kleine Geschenke machte. Mit der schönen Elisabeth sprach er nur wenig, den Kindern aber erzählte er Märchen und schauerlich schöne Geschichten von Seefahrern, Riesenschlangen und Menschenfressern. Für die Kinder war auch der Inhalt der großen Schachtel bestimmt. Die wollte er später heimlich die Treppe hinaustragen und vor die Tür des Zimmers stellen, in welchem das kleine Volk um den Weihnachtsbaum jubelte.

Der Vater weiß nunmehr auch, welche Hand das Kissen gestickt hatte, das der einsame Mann jetzt wieder angelegentlich betrachtete. Es trug ein von Blumen umrautes E und er wußte nicht, sollte das „Ernst“, dies war sein Vorname, oder „Elisabeth“ heißen. Er strich sich mit der Hand über die hohe, weiße Stirn und lächelte vor sich hin. Es war ein gar liebliches Bild, welches an seiner Seele vorüber-zog, aber er schüttelte den Kopf und machte eine Bewegung mit der Hand, als ob er etwas auslöschen wollte.

(Schluß folgt.)

erforderlichen Truppen bestehen soll. Die entsprechende Organisation für die reguläre Feldarmee in Friedenszeiten soll aus vier Kavalleriebrigaden, sechs Divisionen und „Armeetruppen“ bestehen. Der Ausdruck „Armeetruppen“ bedeutet nach dem „Armeebefehl“ Truppen aus solchen Einheiten, die einen Teil einer Expeditionskolonnen bilden, aber nicht in der Organisation einen Teil einer Expeditionskolonnen bilden, aber nicht in der Organisation einer Kavalleriedivision, einer Division oder der Verbindungslinientruppen begriffen sind.

Der Durchbruch des Isthmus von Panama.

Der Vorsitzende der Kommission für den Durchbruch des Isthmus von Panama, Schoetz, erhielt bis gestern nur vier Angebote von Bewerbern um die Bauarbeiten für den Panamafanal. Die geringste Forderung stellten zwei der Offerten, die mit einander affiziert sind, nämlich die Firmen J. W. Oliver in Nashville (Tennessee) und Anson M. Bangs in New-York. Beide Firmen erklärten sich bereit, die Arbeiten für eine Summe zu übernehmen, die um 6%, % höher ist, als der Vorschlag vorsieht.

Schülertumulte in Italien.

Aus Rom wird geschrieben: Die italienischen Gymnasialen und Realschüler haben schon längst das Bedürfnis gefühlt, eine „Verteidigungs- und Rechtsliga“ zu gründen, die den Lehrern, Direktoren und selbst dem Unterrichtsminister das Leben nach Kräften sauer machen. Durch Streiks und Tumulte hat die Liga auch schon mancherlei Erleichterungen des schwergeprüften Schülersdaseins durchgesetzt, insbesondere die Verminderung der Examensschwierigkeiten. In Italien werden die Zensuren nach dem Dezimalssystem gegeben. Wer gar nichts kann, bekommt eine Null; wer alle Prüfungsfragen beantwortet, eine Zehn. Zwischen diesen beiden Grenzwerten liegen die Zensuren eins, zwei, drei usw. Früher mußte nun der Abituriert, um in einem Fache vom mündlichen Examen befreit zu werden, in der schriftlichen Prüfung mindestens acht haben; die „Verteidigungs- und Rechtsliga“ hat aber von dem Minister A. v. A. eine Verfügung erlangt, daß in Zukunft schon die Zensur sieben genügt. Man sollte nun meinen, die verehrten Herren Schüler würden den gültigen Minister auf den Händen tragen; aber statt dessen hat ihre Liga eine sehr energische Rundgebung gegen den Minister veröffentlicht. In der Rundgebung ist die Rede von „Vergewaltigung“, „Rechtsbeugung“, „Favoritismus“, „Joch des Ministeriums“ und schließlich werden die Schüler zu Geldsammlungen aufgefordert, damit dem Unterrichtsminister „der Prozeß gemacht werden könne.“ Wodurch hat es aber nun eigentlich der Minister bei den Herren Mittelschülern verschüttet? Er hat der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, in dem zwar die Ertragseigenschaften der „Verteidigungs- und Rechtsliga“ in der 7-Frage gesetzlich festgelegt, zugleich aber die Examinatoren verpflichtet werden, nunmehr bei den Prüfungen volle Strenge walten zu lassen. Abgesehen von der Seltzamkeit, daß sich die Kammer mit solchen Zensurfragen befassen soll, bemerken die Herren Schüler sehr richtig, daß durch die strengere Handhabung der Prüfungsordnung ihr hochberühmter Sieg in der 7-Frage junichte gemacht wird. Die Herren Schüler verlangen also Garantien. Es würde zu weit führen, diese neuen Forderungen hier alle anzugeben, zumal die letzte eigentlich vollkommen genügt. Sie lautet: „Alle Schüler, die das 20. Lebensjahr überschritten haben, sind berechtigt — gleichgültig, auf welchem Unterrichtsgrade sie sich befinden — das Reifeexamen abzulegen“ — und natürlich zu bestehen. Das letztere wird nicht ausdrücklich gesagt, aber wozu wäre den die „Verteidigungs- und Rechtsliga“ mit ihren Streiks und Tumulten da? Sie läßt keines ihrer Mitglieder durchfallen!

Locales und Provinziales.

Anschießen der Geschütze auf S. M. S.

„Erzherzog Friedrich“. Heute findet die Erprobung der artilleristischen Anlagen durch Anschießen der Geschütze auf S. M. S. Erzherzog Friedrich“ statt. Die Prüfungskommission besteht aus folgenden Herren: Vinienschiffskapitän Karl Graf L. v. v. Wellenburg als Präses, der Vorstand und die Mitglieder der III. Abteilung des Marine-technischen Komitees, ein Vertreter der Artillerieschule, die Objektingenieure der Schiffsbaudirektion und der Artilleriedirektion (Artillerie- und Elektroingenieur) des Seearsenals sowie der Artillerieoffizier S. M. S. „Erzherzog Friedrich“. S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ wird mit der halben Kesselzahl um 8 Uhr morgens dampf- und feebereit sein.

„Miffion“. S. M. S. „Gigant“ wird in Miffion nach Dalmatien abgehen. Das Schiff wird als ärarische Fahrgelegenheit für Dalmatien dienen.

Die Seelenmesse für den verstorbenen k. u. k. Fregattenkapitän Karl Schwab findet morgen um 9 Uhr vor-mittags in der Marinekirche Madonna del mare statt.

Vortrag im Marinekasino. Heute, Dienstag, wird Oberleutnant Wilhelm Ritter von Rossner im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag über Landungsoperationen halten. Beginn 6 Uhr abends.

Redoute im Marinekasino. Samstag den 19. d. wird im Marinekasino eine Redoute stattfinden. Die Redoute beginnt um 9 Uhr abends.

Telephonstelle in Opicina. Laut Mitteilung der Post- und Telegraphendirektion in Triest wurde die Telephonstelle in Opicina in eine Nebenzentrale umgewandelt und als solche am 1. d. dem Betriebe übergeben.

Die Beamtenvorlagen. Der Budgetausschuß hat die Beratung über die Beamtenvorlagen beendet und eine wichtige Aenderung beschlossen. Schon in der Sitzung vom 11. d. hatte Abg. Dr. Pöckler beantragt, die Gesetzesvorlage über die Teuerungszulagen fallen zu lassen, dagegen den Wirksamkeitsbeginn des neuen Beamtenregulierungsgesetzes mit 1. Jänner 1907 festzusetzen. Diefem Antrage konnte der Finanzminister wegen des bedeutenden finanziellen Mehrerfordernisses nicht zustimmen. Dagegen wurde mit seiner Zustimmung ein Antrag des Abg. Skene zum Beschluße erhoben, nach welchem die Wirksamkeit des neuen Beamtenregulierungsgesetzes, das nach dem ursprünglichen Entwurfe

am 1. Jänner 1908 in Kraft treten sollte, mit 1. April 1907 zu beginnen habe, die Teuerungszulagen für das heurige Jahr aber entfallen. Jene Beamten, die keine Aktivitäts-, sondern nur eine Ortszulage beziehen, sollen für die Differenz zwischen der Neuregulierung und der Teuerungszulage schablos gehalten. Die Regulierung mit 1. April erfordert einen höheren Betrag als die 20 Millionen der Teuerungszulage. — Die Leitung der Zentralverbände der österreichischen Staatsbeamtenvereine erschien dieser Tage im Abgeordneten-hause, um mit den Vertretern der einzelnen Parteien über die Beamtenvorlage Rücksprache zu pflegen. Die Abordnung richtete an die Abgeordneten und durch diese an die Regierung die Bitte um die Freierung von Biennien in der XI. Rangsklasse und um Quadiennien in der VIII. und VII. Rangsklasse, ebenso um die Festsetzung von bloß vier Gehaltsstufen in der IX. Rangsklasse mit dem Höchsthöhe von 3600 Kronen. Ferner richtete die Deputation an die Abgeordneten die Bitte, dahin zu wirken, daß der halbprouzentige Beitrag für die Dienstzeiterhebung erlassen werde. Die Zentralverbände brachte auch die Bitte vor, die Regierung zu bewegen, der Gesetzesvorlage eine rückwirkende Kraft ab 1. Jänner 1907 zu geben und den in Aussicht genommenen Teuerungsbetrag von 120 Kronen als allmonatlich rückzahlbaren Vorschuß den vier untersten Rangsklassen vorzuschreiben.

Deutsche Sängerrunde. Diesen Samstag findet das bereits wiederholt angekündigte Kränzchen der Deutschen Sängerrunde im großen Saale des Hotels „Belvedere“ statt. Das Kränzchen dürfte einen sehr gelungenen Verlauf nehmen, weshalb wir schon heute auf die Tanzunterhaltung besonders aufmerksam machen.

Maskenball im Hotel „Belvedere“. Heute findet, wie schon gemeldet wurde, im Hotel „Belvedere“ der dritte allgemein zugängliche Maskenball statt. Der letzte im Hotel „Belvedere“ abgehaltene Maskenball verlief prächtig. Zahlreiche Masken waren anwesend, deren geschmackvolle, bunte Kostüme ein äußerst gefälliges Bild boten. Getragen von fröhlichster Karnevalsstimmung, währte die Tanzunterhaltung bis zum Morgen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Zutritt nur gegen die Entrichtung des Eintrittsgeldes (Herren 2 Kronen, Damen 1 Krone) gestattet ist, das auch in vorgerückter Stunde eingefordert werden wird. Der nächste Maskenball findet am Freitag statt. Die Maskenbälle beginnen um 8 Uhr abends.

Die neuen Posttarife. Es wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, den 16. d., die neuen Posttarife in Kraft treten. Nicht zu übersehen ist hauptsächlich die Bestimmung, der zufolge Briefe im lokalen Verkehrs von morgen angefangen nicht mehr mit einer Marke von 6 sondern mit einer Marke von 10 Hellern frankiert werden müssen.

Eröffnung eines Modefalons. Der in der Via Circonvallazione Nr. 47 — la, 2. Stod, befindliche Modefalon Maison parisienne „Fritz“ wurde bereits eröffnet. In dem Modefalon werden nicht allein Damenroben sondern auch Hüte nach neuesten Modellen preiswert und solid hergestellt.

Warnung vor der Auswanderung nach San Paulo. Infolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 25. Juli 1906 Zl. 26.191 deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß gegenwärtig wieder eine lebhaft gehende Agitation für die Auswanderung nach dem brasilianischen Staate San Paulo betrieben wird. Die betreffenden Agenten stellen nicht nur reichliche Arbeitsgelegenheit, glänzende Arbeitslöhne und sehr günstige Bedingungen für landwirtschaftliche Ansiedelung in San Paulo in Aussicht, sondern versprechen obendrein, daß die Auswanderer vollkommen freie Ueberfahrt haben werden. In Wahrheit ist sowohl für Anstiedler als auch für Lohnarbeiter die Verhältnisse in San Paulo derzeit ungünstig und die Auswanderer, welche dahin fahren wollen, müssen die Ueberfahrt selbst bezahlen. Personen, welche nach dem brasilianischen Staate San Paulo auswandern wollen, um sich daselbst auf Regierungskolonien als Anstiedler niederzulassen, bekommen ihr Grundstück keineswegs unentgeltlich, sondern müssen für dasselbe gleich bei Beginn der Ansiedelung ein Fünftel des Gesamtpreises, das ist ungefähr 450 Kronen bezahlen und der Rest muß in Jahresraten vom Ende des zweiten Betriebsjahres an ohne Rücksicht auf das Erntergebnis getilgt werden. Für Tagelöhner und Arbeiter auf den Kaffeepflanzungen sind die Aussichten der Auswanderung nach San Paulo nach wie vor ungünstig und es müssen daher Personen, welche in einer derartigen Beschäftigung in diesem Staate ihren Erwerb suchen wollen, vor der Auswanderung dahin neuerlich nachdrücklich gewarnt werden.

Berurteilung einer Diebstahls-Gesellschaft. Anton Paris, 27 Jahre alt, Steinmetz aus Citanuova, benützte die Gelegenheit, die sich ihm als Angestellten bei der Aktiengesellschaft „Ampela“ in Rovigno bot, um dieselbe nach Möglichkeit zu bestehlen. Er teilte dies seinen Genossen Johann Petrat, 23 Jahre alt, aus Gimino, Steinbrecher, Karl Trani, 44 Jahre alt, aus Rovigno, Steinmetz, Julius Turani, 17 Jahre alt, aus Portore, Maurer, und Consolati Venenuto, 33 Jahre alt, Maurer, aus Vicenza, mit und diese erklärten sich bereit, die gestohlenen Sachen zu verkaufen. Früher jedoch stahlen sie noch andere Metallwaren bei der „Ampela“ und veräußerten dann alles einem Reffelschmied namens Franz Cuzzi in Rovigno um den Spottpreis von 33 Kronen, während das gestohlene Gut einen Wert von 236 Kronen repräsentierte. Cuzzi setzte gleich die Polizei von diesem Handel in Kenntnis, welche die sauberen Gesellen aus dem Bahnhofe in dem Augenblick arreterte, als sie das Weite suchen wollten. Bei der in Rovigno stattgefundenen Verhandlung wußten sich Turina und Venenuto reinzuwaschen und wurden auch freigesprochen. Die anderen drei Angeklagten erhielten jedoch je sechs Monate schweren, verschärften Kerkers. —

Berurteilung eines Anarchisten. Am 18. August v. J. brachte der k. k. Polizeibeamte Josef Marullo in Erfahrung, daß der in Vola wohnhafte Agent Johann

Abramovich, der an diesem Tage an Bord des Dampfers „Fria“ in Vola eintreffen sollte, im Besitze anarchistischer Flugschriften sei. Abramovich wurde bei seiner Ankunft von dem Geheimagenten angehalten und tatsächlich fand man in seinem Besitze ein Paket, in dem sich Pamphlete anarchistischen Inhaltes, betitelt: „Das Gespenst des Anarchismus“, befanden. Abramovich gab, über die Provenienz der Flugschriften befragt, an, er habe dieselben über Auftrag von Triest abgeholt. Weitere Nachforschungen ergaben, daß Abramovich die Flugschriften auf eigene Faust abgeholt hatte, wahrscheinlich zu dem Zwecke, um sie in Vola an Gesinnungsgenossen zu verteilen. Am 30. September wurde der Anarchist von zwei Marineoffizieren dabei betreten, als er anarchistische Lieder sang. Von einem Gendarmen diesbezüglich einvernommen, gestand Abramovich zwar ein, daß er Lieder anarchistischer Tendenz gesungen habe, gab aber falsche Personalien an. Am 5. Oktober 1906 endlich nahm der Anarchist an der damals gegen die Veteranenkapelle veranstalteten Demonstration teil und wurde schließlich, da er der Aufforderung der Sicherheitsorgane, den Ort der Demonstration zu verlassen, nicht Folge leistete, verhaftet. Wegen all dieser Delikte hatte sich Abramovich dieser Tage vor einem Straffenate des Kreisgerichtes Rovigno zu verantworten. Er wurde auch in allen Punkten der Anklage schuldig gesprochen und zu einem Monate Arrest verurteilt. Abramovich brachte gegen das Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde ein.

Die Modenwelt. Aus dem großen Reichtum der stets wechselnden Mode in erster Linie das wirklich Geschmackvolle, Praktische und Solide zu bringen, ist der Grundsatz der im Verlage von Franz Vipperheide, Berlin W 35 erscheinenden „Modenwelt“, und sie hat es in den 42 Jahren ihres Bestehens vor allen inzwischen neuer erschienenen ähnlichen Modeweitschriften verstanden, ihren Ruf als bestes deutsches Modenblatt und ihren vornehmen Charakter zu bewahren. In der neuesten Nummer der Modenwelt Nr. 8, ist für Erwachsene und Kinder noch ein ziemlich großer Raum den Maskenkostümen und Gesellschaftstoiletten gewidmet. Daneben sind einfache und elegante Hauskleider, Blusen, sowie die ersten Vorläufer der kommenden Frühjahrsmode berücksichtigt. Eingehende Beschreibungen unterstützen das Nacharbeiten nach den vorzüglichen Schnitt des Schnittmusterbogens, auch liefert das Schnittmusteratelier Extraschnitte nach persönlichem Maß. Geschmackvolle Arbeiten in verschiedenen Techniken bietet die Handarbeitsbeilage mit ihren klaren, übersichtlichen Abbildungen; auch für unterhaltende und belehrende Lektüre ist bestens gesorgt. Der Bezugspreis der „Modenwelt“ ist 1.25 Mk. vierteljährlich.

Militärisches.

Urlaube. Dem Maschinenleiter 3. Klasse Johann Baigant ein dreimonatlicher Urlaub für Vola und Osterreich-Ungarn; 28 Tage E.-Sch.-L. Alexander Linzer (Triest und Osterreich-Ungarn); 7 Tage Mar.-Kom.-Adj. Ludwig Gluck (Wien)

Drahtnachrichten.

Rußland.

Petersburg, 14. Jänner. In dem heute veröffentlichten Hand Schreiben an den Ministerpräsidenten Stolypin gedenkt der Kaiser zunächst des Zeitpunktes der Ernennung des Ministerpräsidenten, dem die schwere Aufgabe zugefallen sei, die durch die revolutionären Umtriebe gestörte öffentliche Ordnung wieder herzustellen. Im Laufe von fünfzehn Monaten hat es das Kabinett Stolypin verstanden, fährt der Kaiser fort, durch ein energisches Auftreten eine deutliche Besserung hinsichtlich der öffentlichen Ordnung herbeizuführen, trotz des tollkühnen Auftretens der Revolutionären und der Wiederholung von Unthaten, die den Zweck verfolgen, die regierenden Kreise in Verwirrung zu setzen. Der Kaiser erwähnt sodann Gesetzentwürfe, die das Ministerium für die Tagung der Duma vorbereitet, sowie die Maßnahmen, die von ihm als unumgänglich notwendig noch vor dem Zusammentreten der Duma verwirklicht werden. Der Kaiser spricht sodann dem Ministerpräsidenten Stolypin und dem gesamten Ministerium seinen Dank aus und gibt der Zuversicht Ausdruck, daß nach dem bevorstehenden Anfang der Tagung der Duma und des Reichstages das von Stolypin geleitete Ministerium dieselben Dienste zur Ausführung der kaiserlichen Pläne leisten wird, wie bisher.

Petersburg, 14. Jänner. Kaiser Nikolaus richtete auch an den Minister Kolozew ein Handschreiben, in welchem er der Verdienste des Ministers um die Regelung der Zahlungsmittel des Landes gedenkt und besonders die erfolgreiche Ausführung des Budgetvorangezuges für das Jahr 1906 hervorhebt. Der Zar dankt schließlich Kolozew für die Verdienste, die er sich erworben hat.

Er mordung von Polizeibeamten.

Petersburg, 14. Jänner. Bei einer in der vorigen Nacht im Stadtteile Basiljewski-Dstrow vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde dem „Ruff“ zufolge die Polizei mit Revolverpatronen empfangen, wodurch zwei höhere Polizeibeamte und ein Schutzmann getötet wurden. Die Polizei mußte sich zurückziehen. Das Haus wurde von Militär umstellt. In der vergangenen Nacht wurde ebenfalls bei einer Hausdurchsuchung im Stadtteile Petersburgskij-Dstrow ein Schutzmann erschossen.

Aus Persien.

London, 14. Jänner. „Daily Mail“ meldet aus Teheran vom 13. d.: Die fremden Gesandten hatten heute im Palast eine Audienz, um dem neuen Schah ihre Glückwünsche zur Thronbesteigung auszudrücken. Der Schah richtete an jeden Gesandten einige Worte. Hierauf begab sich das diplomatische Korps zu einer zu Ehren des verstorbenen Schah veranstalteten Kundgebung. Karawanen, die aus dem Süden kommen, melden, daß der dritte Sohn Kuzaffer-Edbins von einer Streitmacht, die er in der Hoffnung, die Thronfolge seines Bruders ansetzen zu können, aufge-

boten hat, zum Nachfolger Muzaffer-Eddins ausgerufen worden sei.

Streif von Seeleuten.

Marseille, 13. Jänner. Eine Versammlung der in das Marineregister eingeschriebenen Seeleute genehmigte den auf dem Marinetongress in Paris gefassten Beschluß, in den Generalstreik zu treten. Die Seeleute beschloßen insgesamt, die Schiffe für so lange zu verlassen, als es vom Nationalkomitee der Seeleute bestimmt werden würde.

Der Kirchenstreit in Frankreich.

Paris, 14. Jänner. Wie aus Rom berichtet wird, ist daselbst der Bischof von Dijon, Dabolle, eingetroffen, um sich mit dem Kardinalstaatssekretär darüber zu verständigen, wie die übermorgen beginnende Bischofsversammlung mit dem Vatikan in Verbindung treten könnte, falls Schwierigkeiten und Fragen auftauchen sollten, bezüglich deren die Entscheidung oder der Rat des Papstes notwendig wäre.

Wien, 14. Jänner. Gestern nachmittags ist FML. Ritter v. Hussarek im 88. Lebensjahre gestorben.

Paris, 14. Jänner. Aus Donai wird gemeldet: Als den Rekruten des 15. Artillerieregimentes in feierlicher Weise die Fahne vorgeführt wurde, äußerte sich ein Unteroffizier mit lauter Stimme in geringschätziger Weise über die vielen Geschichten, welche man mit einem solchen Fezzen mache. Der Unteroffizier wurde mit Degradation und acht Tagen Gefängnis bestraft.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 14. Jänner 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Während das Hochdruckgebiet im B stationär geblieben ist, hat sich die gestern über Skandinavien befindliche Depressiou nach Rußland verschoben und ist ein neues Barometerminimum in W aufgetaucht. In der Monarchie im N trüb und frische Westwinde, im S und an der Adria heiter bei schwachem meist N-lichen Luftströmungen. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zumeist heiter, schwache variante Luftbewegung, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 768.8 2 Uhr nachm. 769.6

Temperatur . . . 7 . . . — 0.5°C, 2 . . . +10.0°C.

Regenzeit für Pola: 20.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.1°

Ausgegeben um 3 Uhr 10 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

13. Jänner.

Hotel Central:

Gustav Kilmey, Prokurist, Hannover — Gustav Gelsch, Reisender, Jnaim — Jano Stajsa, Reisender, Wisloly — Julius Goldmann, Reisender, Wien — Gustav Eröy, Reisender, Budapest — Hugo Karlovic, Reisender, Wien — Josef Farameli, Reisender, Bergamo — Paul Kehler, Ingenieur, Budapest — Oktavus Edler von Kodolitsch, Oberleutnant, Wien — Ludmila von Guttenberg, Private, Graz — Dr. Otto Benz, Arzt, Brioni — Stejan Balatin, Ingenieur, Budapest — Oswald Dimosa, Ingenieur, Pilsen — Simon Döfler, Reisender, Wien — Adolf Kellermann, Kaufmann, Wien — Wilhelm Lindbauer, Ingenieur Cilli — Ludwig Kusan, Kaufmann, Triest

Hotel Stadt Trieste:

Anton Mavro, Maschinist, Pola — Marian Laurusch, Beamter, Raggia — Peter Karlovich, Privatier, Muggia — Johann Riaggi, Reisender, Triest — Johann Seidler, Artist Triest — Josef Seidler, Artist, Triest — Johann Rebea, Theateragent, Triest.

Hotel Imperial:

Johann Brecla, Privatier, Triest — Elise Kocsis, Kellnerin, Budapest — Jakob Brandi, Student, Triest — Mathias Lufnigg, k. u. l. Hauptmann, Barbariga — Rudolf Soliasch, k. u. l. Leutnant, Pola — Rosita Fischer, Private, Klagenfurt — Ludwig Petrif, k. u. l. Oberleutnant, Beneda — Alexander Girich, Reisender, Budapest.

Hotel Dela Ville:

Heinrich Kollar, k. l. Beamter, Görz — Josefina Kollar, Beamtin, Görz — Davorin Sankovic, Kaufmann, Pinguente — Omero Gosulich, Inspektor, Triest.

Hotel Due Mori:

Anton Radoslovich, Seemann, Zuffinpiccolo — Johann Palaich, Maschinist, Triest — Marcell Ramboujel, Unternehmer, Triest — Franz Schmitzler samt Familie, Triest — Maria David, Private, Parenzo — Michael Forre, Kaufmann, Comisa.

Hotel Piccolo:

Rosa Remeth, Kellnerin, Triest Josef Diroteo, Fassbinder, Rovigno — Stanislaw Goldmann, Monteur, Adamsthal — Emilia Rileitich, Kraner, Albona.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel u. Gewerbe

Aktienkapital und Reserven K 183,000.000

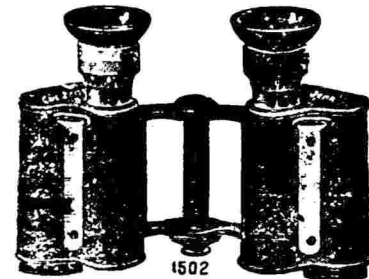
FILIALE POLA, FORO.

befaßt sich mit Bank- und Wechseloperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen; führt Kontokorrents in Kronen und in fremder Währung, eröffnet Bancogiro-Konti in Kronen und räumt den Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren; gewährt Kredite in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt Vorschüsse auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen; überläßt Anweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das Inkasso von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlost Effekten etc.; stellt Kreditbriefe aus für alle Plätze des In- und Auslandes; beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung

von Heiratskautionen, Dienstkauttionen sowie Vadien zu Offertbeteiligungen; übernimmt in Verwahrung Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosung, und verwahrt auch Münzen und Preziosen; übernimmt Einlagen in Kronen und in Napoleons d'or zu festzusetzendem Zinsfuß; eskomptiert in In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß; kauft und verkauft in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.; emittiert Sparbüchel; versichert Lose gegen Ziehungsverluste; vermietet Kassetten in eigener gegen jeden Einbruch und Feuer sicherer großer Kasse.

Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4-fach „Feldstecher“ Mark 110, 6-fach Mk. 120, 8-fach Mk. 130; 12-fach Mk. 185.



Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben. 210

Direkter Vertreter für POLA nur:

K. JORGO

Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21.

Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das **Polaer Tagblatt!**

Rheumatismus- und Asthma-Kranke erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde. **Hermann Baumgartl** Silberbach bei Graatz i. B. Nr. 397



Visiten- und Adresskarten

sowie alle anderen Druckarbeiten werden promptest und solid zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Spezialität: Drei- u. Vierfarbendruck.

Buchbinderei u. Kautschukstempelerzeugung.

* Buchdruckerei Jos. Krmpotic - Pola, Piazza Carli 1. Telephon Nr. 58

HUBERTUS-LEDER-OEL

ICH ANNA CSILLAG

mit meinem 175 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches infolge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Diefelbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Welttruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haarausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diefen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungschriften, denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversand täglich bei Vorzensendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14.

Hauptdepot in Pola bei A. Antonelli, Drogerie.



Eröffnungsanzeige.

In der Via Circonvallazione Nr. 47, Ia, wurde soeben unter dem Namen

Maison parisienne „Fritz“

ein

grosser Modosalon

eröffnet, in welchem Damenroben und Hüte nach neuesten Modellen gediegen und elegant hergestellt werden.

Es wird deutsch, italienisch und französisch gesprochen.

Aviso!

Die gefertigte Firma beehrt sich dem P. T. Publikum zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß bei der Firma

Luigi Dejak

Bier- und Weingroßhandlung in Pola

sich unsere Produkte, und zwar:

Opollowein-Lissa, Roth- und Weißwein

in Original-Fässern

sowie auch unsere **Konservenfische** zu mäßigen Preisen am Lager befinden.

Preiskurant und Muster sind bei der Firma gratis erhältlich.

Hochachtungsvoll

Brüder Mardessich

grösste Steuerträger der Insel Lissa.

Kleiner Anzeiger.

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Vertrauensaktionen, disponibel mit 1. Jänner 1907. Auskunft in der Weinkellerei Via Desenghi Nr. 14, Konrad Karl Exner, Pola.

Gelegenheitskauf in Pola. Kleine Realität, gute Lage, sehr billig und zu günstigen Bedingungen abzugeben. Anfragen schriftlich zu richten an die Weinkellerei Konrad Karl Exner, Via Desenghi 14.

Großes Gebäude samt Zubehör, mit Grund und Stallung, an Meerestrande bei Fort Bourignon gelegen, als Wohnung, Gastwirtschaft zu vermieten. Sehr gesunde Lage, schöne Aussicht, ab frei zu beziehen. Anfragen schriftlich oder mündlich an die Weinkellerei Konrad Karl Exner, Via Desenghi Nr. 14.

Komptoirist, besonders im Rechnungsfache bewandert, sucht Nebenbeschäftigung nach 4 Uhr nachmittags. Gesf. Anträge unter Chiffre „Komptoirist“ an die Administration.

Zwei Wohnungen, 4 oder 3 Zimmer, je 1 Kammer, Küche, Badezimmer, sofort zu vermieten. Adresse in der Administration.

Journal-Verseizerkel der Buchhandlung Schmidt, Es gelangen wöchentlich neun, respektive acht der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst.

Kleiner Dynamo mit Handbetrieb, 5 Ampere, 20 Volt, um den halben Anschaffungspreis. Zu sehen Policarpo 203, parterre links, von halb 9 Uhr bis 11 Uhr vormittags.

Zu vermieten 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Wasser und Gas im Hause, Via Jaro 11.

Arbeiterwohnungen prompt oder pro 15. Jänner 1907 zu beziehen. Anzufragen Via Desenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Exner.

Anständiges deutsches Mädchen, die etwas kochen kann, wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Via Sergia 55, 3. St.

Zarotti & Co., Pola, Via Genide 7, Kunststiller für Goldschmiederei und Berggolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Gefäßschmiederei, Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art Fabrikpreise.

Witwe, gute Hausfrau, intelligent, spricht deutsch und kroatisch, sucht Stelle als Beschleiferin, Stäbe der Hausfrau oder Hausrepräsentantin. Gesf. Anträge an die Administration.

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer u. Die selbstständigen Spar- und Vorschußkassentoren des Beamtenvereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalanleihen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Kassentoren werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25.

„Deloni“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, steinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Malitzky, Pola, Via Sergia 66.

Eine deutsche Bedienerin wird gesucht. Anfragen an die Administration dieses Blattes.

Verschiedene Zeitschriften im Subabonnement zu vergeben. Adresse in der Administration.

Bedienerin für einige Stunden des Tages gesucht. Via Siffano 29, 1. Stod, links.

Ein elegant möbliertes Zimmer ist Via Barbina Nr. 5 (Monte Jaro) zu vermieten.

Besseres Mädchen sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Gesf. Anträge erbeten unter „M. B.“ an die Administration.

Fisches Mädchen sucht ehrbare Bekanntschaft mit gut angestellten Herrn; Witwer ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Briefe erbeten unter „M. M. 24“ an die Administration.

Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Zitherunterricht Mädchen in der Administration.

Für Hundebesitzer! Vollständige Hundapotheke samt Stollage ist preiswert abzugeben. Adresse in der Administration.

Zwei kleine möblierte Zimmer sind mit 1. Februar zu vermieten. Anfrage Via Beudella Nr. 55, Eberndig rechts.

2 tüchtige Grobarbeiter für Zivillieder und ein Hofschneider werden mit sofortigem Eintritt aufgenommen bei der Beamtenuiformierung der k. u. k. Kriegsmarine.

Schöne, kleine Brillant-Ohrgehänge aus zweiter Hand um 50 Gulden zu verkaufen bei R. Jorgo, Via Sergia 21.

Unstimmiger Herr, 38 Jahre alt, wünscht eine Dame mit 3000 bis 4000 Kronen behufs Uebernahme eines Gasthauses zu ehelichen. Anträge unter „F. Sch. 38“ an die Administration erbeten.

Reise heute ab. Besten Gruß.

Beste Feldstecher sind die besten Feldstecher der Zeit, besonders für Offiziere, Jäger und Touristen, zu haben zu Original-Fabrikpreisen beim direkten Vertreter R. Jorgo, Via Sergia 21. Auch auf Raten. Preislisten gratis und franko.

Wegener, „Wir jungen Männer“. Kaum waren die ersten Exemplare dieses Wegener-Buches über das sexuelle Problem des gebildeten jungen Mannes ausgegeben, da öffnete sich dem Werke sogleich der Weg zur unverheirateten Jung-Männerwelt: Wer sich früheren Schriften dieser Art gegenüber kühl und ablehnend verhalten hatte, weil er (mit Recht oder Unrecht) Engstirnigkeit, Kopfhängerei und Philistertum hinter ihnen vermutete, der empfand bei der rückhaltlosen Offenheit dieses Buches sofort: „Hier ist etwas anderes!“ So hat dies Buch eines Mannes, der es verschmäht zu „predigen“, zu „belehren“ und zu „schelten“ einen Erfolg gehabt, wie ihn ein solches Buch noch nie hatte. Bereits Anfang Dezember erschien das Sechzigste Tausend der deutschen Originalausgabe und zurzeit werden Uebersetzungen in die französische, italienische und tschechische Sprache ebenso wie weitere Tausende der deutschen Ausgabe gearbeitet. So beginnt das Buch die Welt zu erobern! Preis 2 Kronen 16 Heller. Ohne Kaufverbindlichkeit gern zur Ansicht! Zu haben in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

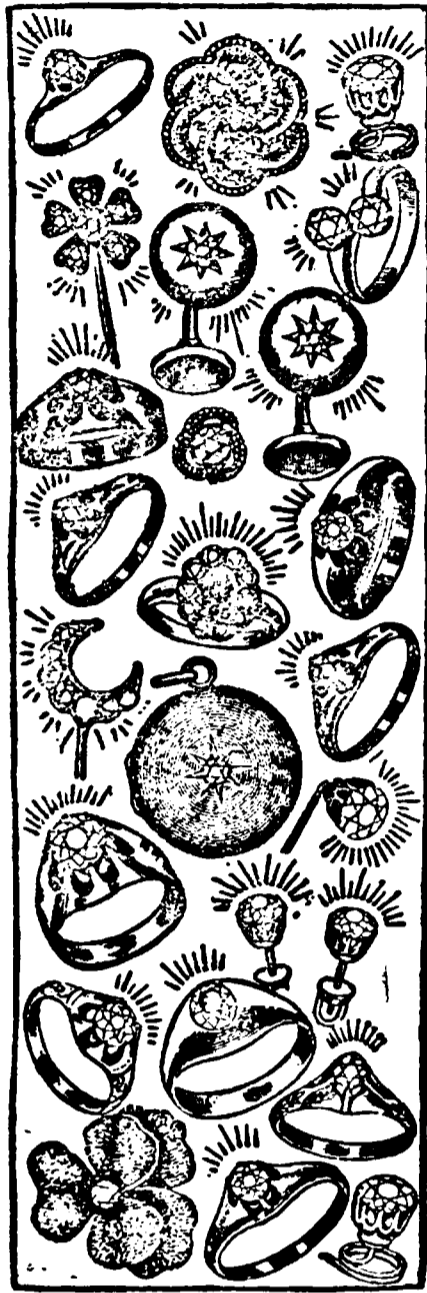
Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

F. R. Templer.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Smpotic 1907

Jetzt oder nie!

Dieser Verkauf wird bald ein Ding der Vergangenheit sein.



Jeder Artikel muss vor Ablauf unseres Kontraktes verkauft werden. Wir sind fest entschlossen jedes Stück unserer, mit prachtvoll funkelnden

„Tudor-Diamanten“

gefassten Schmucksachen loszuschlagen. Die schönste Imitation der Welt.

Eine weitere Preisermässigung.

Zur Auswahl dienen ausser den hier abgebildeten Artikeln — so lange der Vorrat reicht — noch tausend andere, die wir mangels Raum hier nicht abbilden können: Ringe, Krawatten-Nadeln, Broschen, Anhänger, Ohrringe, Manschettenknöpfe etc., gefasst mit prachtvoll glänzenden

„Tudor-Diamanten“

heute und so lange der Vorrat reicht: **2** Kronen

früher **8** Kronen

„TUDOR“-Diamanten sind zum Verkauf bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

Provinz-Aufträge werden per Nachnahme effektuert.

Dörchlüchtling.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. H. Konrad.

Und so wirkten Kägebein und Frau Schult in dem großen Menschenverkehr beide in ihrer Art, und Frau Schult hatte große Einnahme an Geld, Kägebein große Einnahme an Ruhm, denn selbst der Konrektor lachte über ihn und verbot ihm den Mund nicht, denn er sah, daß er wirklich begeistert war, indem er schon etliche Gläser Bunsch bei Kunst verzehrt hatte. Und die Soltmann war vollständig weg, als der Dichter ihr sagte: diese Sedichte wären alle auf sie gemacht, und heute wollte er sie Heiner Durchlaucht übergeben, und dann würde er Hofpoet; Durchlaucht wollte heute hier eigens deswegen hinauskommen, damit er ihm das Buch vor aller Augen übergebe, und das wäre gewiß — Rand hätte es gesagt. Und der Konrektor hatte ja heute die Möglichkeit getan, sich bei der Soltmann beliebt zu machen, aber was ist eine Schaumkehl gegen einen Band von iebesgedichten? Kägebein schob immer einen Stein nach dem andern bei Karoline-Dorimene ins Brett und schlug dem armen alten Konrektor einen Stein nach dem anderen weg, und als die Soltmann seinen Arm annahm, da tat er den entscheidenden Zug, und der Konrektor hatte die Partie verloren; denn der Dichter steuerte mit Karoline-Dorimene gerade auf Kunstens Bunschtempel los, und als der Konrektor sagte, da hinein könnte und wollte er nicht gehen, er ginge zu Frau Schult — da sah ihn die vakante Kammerjungfer mit demselben Blick an, mit dem sie Dürten angesehen hatte: du jammertest mich! und Kägebein deklamierte:

Du kannst das Niedere nicht vergessen,
Es fehlt dir der hohe Schwung!
Du gehst zu Schultichen Pamela (Butterweiden) essen
Und trinkst Bier dazu als Trunt.
Wir aber beide gehen zu Kunst
Und sitzen da als selig Paar,
Und wollen fröhlich mit uns punschen
Und essen süß Kanbiterwar!

Und Kägebein tat in Wirklichkeit, was er als Dichter versprochen hatte — und das können wenig Dichter von sich sagen! er ging mit Dorimene punschen, und Dorimene

ließ sich gefallen und jag als einjame Jungfrau mit dem Doktor Hempel und dem Rat Fischer und sonst noch einigen von Kunstens Stammgästen am Tisch und stippte ihre schwarzen Beschadeln von Augen in den Bunsch, in dem sie verschämt in das Glas sah. Und Kägebein hielt sein Glas steif vor sich hin und sah nach oben, zum Himmel auf, durch das Loch in Kunstens Planafeln, das im vorigen Winter die Ratten hineingefressen hatten; und keiner von der ganzen Gesellschaft wußte, was für ein Gefühl es eigentlich war, das durch seine Sängerbust 20, selbst Kunst nicht, und der wußte doch sonst genau, was für eine Wirkung sein Bunsch hatte. Aber der alte pfiffige Hofrat Altmann, der auch auf andere Dinge zu laufen verstand, als auf Schuldscheine und Obligationen — denn er hatte schon dreimal sein treues Herz auf ewig verjehnt und war nun zum viertenmal wieder dabei — der kam nun hinter das Geheimnis, als er bemerkte, daß Karoline Soltmann von Zeit zu Zeit so hochgelb anlief, wie wenn zur Weihnachtszeit eine gelbe Birne mit Goldschaum vergoldet wird; denn er sah als Nachbar, wie Kägebein der unschuldigen Kammerjungfer immer unter dem Tisch die Hand drückte. Das konnte er denn ja nicht verschweigen, wo er fing an zu blinzeln und zu winken, bis seine Kameraden all zusammen Bescheid wußten, und Kunst sich hinter das Pärchen stellte. Die Daumen in den Ärmelöchern, und sie immer abwechselnd von unten auf ansah. Der Dichter natürlich merkte nichts, aber Dorimene sprang auf und wurde in ihrer süßen Verichämtheit rotgelb, daß sie aussah wie eine ichoue Apfelsine, und lief aus dem Bunschtempel — und natürlich der Dichter hinterdrein.

Und als sie nun so süßgärtlich und so freundlich verdriehlich unter den schönen Buchen vorausging, da folgte ihr der Dichter, so schmachtend voll Hoffnung und so kläglich voll Freude, daß er aussah wie ein reich beladener Dreimaster mit zerrissenen Segeln, der auf hohen Wogen hin- und her schwankt. Und als er sie nun überholte und in die schöne Bucht ihres weichen Arms einlief, und mit seinen krummen Arm dort Anker warf und nach einigen Suchen auch zuletzt schönen Ankergrund fand, da war ihm zumute, als wäre er nun für immer in den sicheren Hafen des Glücks eingelaufen, und das ganze krummbeinige Schiffsvolk von Dichtergelübten in seinem Herzen tummelte sich sperrbeinig darin herum, und alles rief: Land! Land! (Fortsetzung folgt.)

aktuelle verantwortlichen Gustav Trippold.